

## Das neue literarische Werk von Massimo Lardi

### **Der Baron von Bassus**

In stetiger Hingabe an die Literatur und im Bestreben danach, kostbare, bis jetzt im Schatten gebliebene Elemente der Vergangenheit unseres Tales zu beleuchten, setzt er den Ablauf der Geschichte neu zusammen. Wir sprechen von Professor Massimo Lardi, der uns dank seines schriftstellerischen- und Forschertalents in regelmässigen Zeitabständen eine neue Veröffentlichung schenkt. 2002 ist in der Reihe der Pro Grigioni Italiano „Dal Bernina al Naviglio“ – in der deutschen Übersetzung „Export 2“ – erschienen; 2007 veröffentlichte er zwei Bände: „Quelli giù al lago“, die Geschichte seines Heimatortes Le Prese und deren Einwohner; „Racconti del prestino“, Erzählungen, die in demselben Milieu spielen. Es handelt sich um Werke, die von der Puschlaver Bevölkerung sehr geschätzt werden, die auch in der übrigen italienischen Schweiz und in den angrenzenden Gebieten des nahen Italiens Interesse erwecken.

Als die Veröffentlichungen über das Leben um den See noch druckfrisch waren, richtete Massimo Lardi seine Augen schon auf ein neues geschichtliches Thema. Er gönnte sich nicht einmal eine Atempause. Es entstand schon wieder eine Baustelle: nach zwei Jahren seit den letzten Werken bereitet er uns mit einem historischen Roman eine neue angenehme Überraschung. Auch dieses Werk enthüllt Massimo Lardis Neigung, die Geschichte zu erzählen. Die historisch-wissenschaftlichen Details, Ergebnis der unermüdlichen Forschungsarbeit, werden dem Leser in der attraktiven und didaktischen Form der Erzählung angeboten. Es ist gerade diese Methode, die der subjektiven Dimension, die vergangene Zeit wahrzunehmen, offen steht, aber ebenso streng an den objektiven Gegebenheiten festhält, welche uns dazu motiviert, mehr zu erfahren und dem Schriftsteller Massimo Lardi einige Fragen zu stellen.

**Sie haben ein neues literarisches Werk über Tommaso de Bassus veröffentlicht, eine Gestalt die auch im Puschlav Spuren hinterlassen hat, die man aber leider nicht besonders gut kennt.**

Massimo Lardi. Den Namen des Barons de Bassus kennen alle im Puschlav, würde ich behaupten. Viele wissen, dass er eine wichtige Rolle in der Geschichte der Gemeinde und im Staate der Drei Bünde am Ende des Ancien Régimes und zur Zeit Napoleons gespielt hat, dass er eine Buchdruckerei in Poschiavo gegründet und Bücher wie „Die Leiden des Jungen Werthers“ publiziert hat, dass er ein Mitbegründer des Illuminatenordens von Bayern gewesen ist.

**Es handelt sich aber um sehr vage Kenntnisse.**

Das schon. Viele Fakten, die seine Person, die Familiengeschichte, seine literarische Tätigkeit, die Freundschaften, die Beziehungen zu Bayern und mit den Grossen seiner Zeit betreffen, sind wenig bekannt. Viele wissen nicht, dass er dem katholischen Zweig der Familie Bassi angehörte und dass von Bassus, später in de Bassus übersetzt, ein Name ist, der erst im 18. Jahrhundert in Bayern erworben wurde. Mit dem Buch, das ich bald veröffentliche, versuche ich das Leben des Barons de Bassus besser bekannt zu machen.

**Abgesehen von seinen materiellen Besitztümern, die ihm ermöglicht haben, wichtige Werke und Projekte zu realisieren, wie kann die Figur von Tommaso de Bassus beschrieben werden?**

De Bassus ist ein typischer Sohn seiner Zeit, das heisst des Illuminismus – und zwar besonders des italienischen und deutschen Illuminismus –. Er war für jeden möglichen Einfluss offen, von unternehmerischem Geist, Gerechtigkeitsinn und grossem Optimismus beseelt. Er engagierte sich stark, um der Menschheit im Geiste des Philanthropismus zu nützen. De Bassus war aber auch konservativ und ein Romantiker wegen seiner unbedingten Liebe zur Familie und zum Vaterland.

**Sie haben ein erzählerisches Werk über Tommaso de Bassus geschrieben, aber es ist nicht das erste Mal, dass Sie sich mit dieser Persönlichkeit des 18. Jahrhunderts auseinandersetzen. Was fasziniert Sie von de Bassus?**

Was mich am meisten fasziniert ist sein Optimismus, seine Art die Probleme des Lebens, der Politik, der Justiz anzupacken, seine Leidenschaft für die Literatur, die Kunst, die Musik, die Landwirtschaft, seine Verwurzelung in der Heimat und seine Öffnung gegenüber Europa. Vor allem gefällt mir auch seine Zuversicht in der Bildung, in der Möglichkeit, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. Er ist eine positive Gestalt, das Gegenteil von gewissen negativen Helden mancher Literatur, die vielleicht Genies des „alles verändern um nichts zu verändern“ sind.

**Welche war also seine Haltung, um zu verändern?**

Um zum Besseren zu ändern, hat de Bassus persönlich riskiert, er ist sehr bitteren Enttäuschungen entgegengegangen. Mit dem will ich nicht sagen, dass er ohne Fehler war. Im Gegenteil, er war ehr- und herrschsüchtig. Gerade wegen des unverbesserlichen Optimismus und des Vertrauens in sich und in den Nächsten erscheint er manchmal unglaublich naiv.

**Also ein Mann mit Schwächen**

Aber gerade diese Schwächen lassen ihn glaubwürdiger und menschlicher erscheinen, dadurch kommt er uns näher. Andererseits steckte er die Schläge immer souverän ein, reagierte mit Energie, konnte sich immer wieder fassen und neu beginnen, wie in seiner Widerwärtigkeit mit den Illuminaten von Bayern.

**Bevor Sie das erzählerische Werk geschrieben haben, vertieften sie sich in die Forschung. Aber wer ist nun Massimo Lardi? Ein Historiker oder ein Erzähler?**

Nicht Historiker, eher Chronist und Erzähler. Chronist, weil ich Tatsachen erzähle. Ich stütze mich auf das, was man über ihn und sein Umfeld schon kannte. Dazu habe ich versucht, viele Lücken zu füllen, indem ich in verschiedenen Archiven geforscht habe. Genug, um seine Biographie zusammenzustellen, denke ich, und um verschiedene interessante Einzelheiten mitzuteilen.

**Machen Sie mir einige Beispiele.**

Zum Beispiel seine Beziehung mit dem Schwiegervater Giovanni Bernardo Massella, mit seiner Frau, den Kindern und anderen Verwandten, seinem Schwager Baron Anton de Mont von Löwenberg; sein Mut anlässlich der Verteidigung einer armen Familie von Tirano gegen den Bündner Podestà; ein denkwürdiger Zusammenstoss mit dem katholischen Pfarrer von Poschiavo wegen seiner Veröffentlichungen; seine Rolle während der „Bündner Revolution“ von 1794; die Schritte, die er unternommen hat, um von Napoleon die Rückerstattung der konfiszierten Güter im Veltlin zu erreichen.

### **Welche sind die wissenschaftlichen Massstäbe mit denen Sie Ihre Forschungsarbeit betreiben?**

Wenn man von wissenschaftlichen Massstäben reden kann, denke ich, dass es sich um die üblichen Massstäbe handelt, an denen sich alle halten. In den öffentlichen und Privaten Archiven suche ich Bezeugungen, Briefe, Testamente, Verträge, Prozesse und so weiter, die mich interessieren. Ich bemühe mich, die Informationen an der Quelle zu kriegen.

### **Das bestätigt uns, dass Ihr neues Werk als historisches Dokument betrachtet werden kann.**

Was über die Ehen, die Geburten und die Freundschaften, die Erbschaften und die Güter, die Ämter und die politischen Handlungen, die wirtschaftlichen und kulturellen Unternehmen, die Studien und die Werke, die Attentate und die geschichtlichen Geschehnisse berichtet wird, ist authentisch. Es handelt sich zum Teil um Fakten, die die kühnste Phantasie übertreffen.

### **All das gehört zur Geschichte und stellt den Ausgangspunkt dar, um Eigenes hinzuzufügen.**

Eigenes Produkt ist die Art und Weise wie ich erzähle, wie ich diese Tatsachen kombiniert und zusammengefügt habe, um damit ein Fresco oder, besser gesagt, eine Fenstermalerei zu gestalten. Die Tatsachen sind sozusagen die einzelnen farbigen Glasstücke; meine Arbeit hat darin bestanden, sie in Blei zu fassen, um somit ein einheitliches Bild zu schaffen.

### **Das Blei ist aber ein billiges Material.**

Natürlich, aber ohne das Blei könnte das einheitliche Werk nicht entstehen. Und in diesem Bereich habe ich die Fantasie spielen lassen, eigene Gedanken und Gefühle eingebracht. Ich habe mir gewisse Freiheiten genommen, wie kleine Anachronismen, gewisse Begegnungen, und so weiter. Aber das ist Bestandteil der Erzähltechnik.

### **Ihre Forschungen in Deutschland haben interessante Bekanntschaften ermöglicht, dank derer das Museum von Poschiavo eine sehr wertvolle Schenkung erhalten hat. Würden Sie bitte die Werke resp. ihren Wert definieren?**

In der Tat habe ich für meine Forschungen die Ortschaften, die Städte und die Schlösser besucht, wo die de Bassus in Bayern gelebt und gewirkt haben. Insbesondere habe ich das Glück gehabt, die Baronin Margarete de Bassus, Bürgerin von Poschiavo, kennenzulernen. Sie lebte bis vor kurzem im Schloss Sandersdorf, dem herkömmlichen Wohnsitz der Familie. In diesem Schloss hatten die de Bassus die Portraits der direkten Nachfolger von 12 Generationen und von einigen anderen Persönlichkeiten, die mit der Dynastie verbunden waren, gesammelt, praktisch vom Ende des Dreissigjährigen Krieges bis zu unseren Tagen.

### **Und was haben diese Werke für einen Wert?**

Diese Bilder haben für uns vor allem einen gefühlsmässigen und kulturellen Wert. Es handelt sich um Bilder, die direkt oder indirekt 350 Jahre Geschichte der Familie de Bassus bekunden, welche gleichzeitig Geschichte von Poschiavo ist. Einige Bilder sind von beachtlichem künstlerischem Wert, andere weniger.

### **Was für Vorteile stellt diese Schenkung in Aussicht?**

Die Familie de Bassus repräsentiert in höchstem Grade die aristokratische Auswanderung des Puschlavs. Diese Sammlung wird dem Museum, das der Auswanderung besondere Aufmerksamkeit schenkt, Prestige verleihen, und sie wird bestimmt Besucher und Studierende anziehen, welche sich für die Geschichte des Puschlavs und besonders für die Familie de Bassus und für die Illuminaten von Bayern interessieren.

**Wir wissen, dass Massimo Lardi stets neue Pläne hat. Was haben Sie für neue historisch-literarische Projekte?**

Seit einiger Zeit befasse ich mich mit den in italienischer und lateinischer Sprache verfassten, unveröffentlichten Gedichten des Probstes von Poschiavo Rodolfo Mengotti, der wie de Bassus im 18. Jahrhundert gelebt hat und Onkel von Frau de Bassus war. Ich weiss aber noch nicht, was daraus wird.

**Wir kennen Massimo Lardi als genauen und aufmerksamen Forscher. Wir kennen ihn auch als Erzähler, der die Realität oder mindestens Teile derselben wiedergibt. Wann werden wir einen Roman lesen können, der von der Forschung und von der lokalen Realität absieht und der Fantasie freien Lauf lässt?**

Ich ziehe es vor, nicht davon zu reden, weil ich mich sonst unter Arbeitsdruck setze. Und gerade das möchte ich in jeder Hinsicht vermeiden.

Chur, im November 2009

Text und Interview: Livio Zanolari